

DER JUGEND MEHR

VERTRAUEN UND VERANTWORTUNG

In unserem Betrieb, dem VEB Industriearmaturen und Apparatebau Leipzig, ist es so wie in jedem anderen: zahlreiche junge Menschen mit und auch ohne Mitgliedsbuch der FDJ leisten in der Produktion, im Konstruktionsbüro und in anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens Hervorragendes.

Dafür ein Beispiel: Mitte des vergangenen Jahres sollte in unserem Betrieb an einem Montagetaktband die Arbeit aufgenommen und dadurch die Arbeitsproduktivität bei der Montage von Mittelarmaturen erhöht werden. Von den älteren Kollegen fand sich damals niemand bereit, am Taktband zu arbeiten. Sie fürchteten, durch Normen Veränderungen weniger zu verdienen.

Die Genossen der APO wandten sich daraufhin an die Jugendlichen der betreffenden Abteilung. Sie erklärten ihnen, welche entscheidende Bedeutung die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität für den Betrieb, für die ganze Gesellschaft und auch für sie persönlich hat. Die Genossen sprachen aber auch offen aus, daß neue Technik unbedingt neue Normen erfordert. Der Appell an die Jugendlichen war nicht umsonst. Sie nahmen die Arbeit am Taktband auf. Die Arbeitsproduktivität steigerten sie um rund 30 Prozent.

Die gemeinsame Arbeit der Jugendlichen unter der Anleitung ihres Brigadiers Ernst Schmidtke, eines erfahrenen jungen Genossen, verschmolz sie zu einem festen Kollektiv. Sie waren auch in unserem Betrieb die Initiatoren des sozialistischen Massenwettbewerbes zu Ehren des VI. Parteitages. Jeder von ihnen verpflichtete sich, seine Arbeit zu verbessern und so seinen Teil beizutragen, daß die von ihnen montierten Armaturen das Gütezeichen „Q“ erhalten.

Die Jugend bekam ihre Aufgabe

Um die Leistungen der jungen Arbeiter richtig einzuschätzen, muß man noch einiges über die Vorgeschichte des Mon-

tagetaktbandes sagen. Es wurde im Auftrage der Werkleitung nach Angaben unserer Konstrukteure in einem anderen Werk für uns gebaut. Als es in Betrieb genommen wurde, stellten sich einige Mängel heraus, so daß keiner daran arbeiten wollte und es monatelang ungenutzt herumstand. Diese Mängel waren auch noch vorhanden, als die Jugendlichen ihre Arbeit am Taktband aufnahmen. Aber jetzt hatten sie ihre Aufgabe, und es entstand bei ihnen ein gesunder Ehrgeiz, alle technischen Mängel zu beseitigen und die Arbeitsproduktivität zu steigern. Ihr Verantwortungsbewußtsein wuchs. Alle machten ihre Vorschläge, wie dies oder jenes zu verbessern sei. Ein älterer Kollege, der Schlosser Noack, den ihnen der Genosse Werkleiter sozusagen als Paten zur Seite gestellt hatte, änderte, baute einiges um, brachte neue Vorrichtungen an, so wie es die jungen Kollegen wünschten, und das alles sehr schnell. Manchmal in zwei, drei Stunden. So kam die um 30 Prozent höhere Arbeitsproduktivität zustande.

Dieses und andere Beispiele lehrten uns als Parteiorganisation, daß man zur Jugend Vertrauen haben und ihr Verantwortung übertragen muß. Das sozialistische Bewußtsein und die Begeisterung der Jugendlichen bilden sich bei der Lösung einer verantwortlichen Aufgabe und im Prozeß der täglichen Arbeit heraus. Auf Vorschlag der Parteileitung hat sich der Werkleiter im Jugendförderungsplan verpflichtet, die ganze Produktionsabteilung, in der bis jetzt nur das Montagetaktband Jugendobjekt ist, der Jugend am 7. März zu übergeben. Die Aufgabe wird sein, die Produktion auf Fließfertigung umzustellen. Die Jugend des Betriebes soll die Möglichkeit haben, ihre Kräfte beim umfassenden Aufbau des Sozialismus zu messen. Zum anderen wird es der FDJ durch die Konzentration eines großen Teils der Jugendlichen leichter gemacht, sie zu organisieren und auf sie einzuwirken.